

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

113 (29.4.1924) 1. und 2. Blatt

Börsenschmerzen.

Von unserem besonderen wirtschaftspolitischen Mitarbeiter (Vertreter bei der Börse) wird uns geschrieben: An der Börse herrscht schon seit Wochen Ascher-

ganzen deutschen Volkes spekulativ nutzbar machte dadurch, dass man die deutsche Währung gegen ausländische Zahlungsmittel verschlechterte und damit in einen in der Finanzgeschichte aller Völker noch nicht erlebten Wirtschafts- und Währungszerfall hineinkam, ist für diese Elemente seit Stabilisierung dieser Währung nichts mehr zu verdienen. Nun stürzen sich diese Kreise auf die aus verschiedenen wirtschaftlichen und politischen Gründen immer schwächer werdende französische Valuta. Namentlich im Eisen- und Metallhandel wurden Baisseengagements in Franken tätigt. Da aber kam die englisch-amerikanische Stützungsaktion für die französische Währung, und nun wurden diese Engagements zu einem Verderben. Nachdem mit eiserner Festigkeit vonseiten der Reichsbank und der Rentenbank eine Erweiterung der Kreditgewährung abgelehnt wurde, nachdem neuerdings die Reichsbank in diesen Massnahmen noch weiter geht und die noch laufenden Finanzwechsel nicht mehr erneuert wird, ist eine Lage geschaffen, die für die Frankenspekulanten geradezu katastrophal wird.

Rechtsgültigkeit der in Franken tätigen Geschäfte bestritten wird. Es laufen in dieser Frage bereits mehrere Prozesse, und der Umstand, dass sich kaufmännisch hochgeschätzte Firmen, die freilich unter dem Druck allerschwerster Verluste stehen, ebenfalls diesem Verfahren angeschlossen haben, macht die Finanz- und Bankwelt sehr besorgt. Man schreitet von dieser Seite daher zu Effektenabgaben, um wenigstens in etwa sich zur Abtragung der laufenden Verpflichtungen Bar-mittel zu besorgen.

gerade als Folge der ganz ausserordentlichen Spekulation in Franken durch die Ereignisse der nächsten Wochen hart mitgenommen werden. Wir stehen damit vor dem grossen Rückschlag, der nach der ins Wahwitzige gesteigerten Spekulation an der Börse ganz unausbleiblich war für die, die all diese Dinge nüchtern beobachteten. Nur liegen die Dinge viel kritischer, als dieser Aufklärungsprozess nicht zugleich der Gesundungsprozess ist, den wir alle wünschen müssten. Gewiss werden viel faule Früchte abgeschüttelt, und vieles, was zum Abbruche reif war, verfallt dem verdienten Schicksal. Aber bei der gesamten Situation, in der sich unsere heutige Volkswirtschaft durch den Druck von aussen und innen, durch die Unzulänglichkeit aller politischen und wirtschaftlichen Probleme befindet, werden auch die guten und gesunden Kräfte in ganz ausserordentlicher Masse in Mitleidenschaft gezogen. Die heillosen Kapitalnot bringt das gesamte Wirtschaftsleben in unerhörte Stockungen, die nicht mehr lange anhalten dürfen, wenn nicht die bisher mit ungeheurer Mühe geschaffene Grundlage zur Festigung des Wirtschaftslebens verderbbringend erschüttert werden soll. Doch ist diese Entwicklung nicht zu erzielen durch Eingriffe von aussen her, die Säuberungsaktion muss sich erst von innen heraus auswirken, und erst, wenn die jetzt herrschende Unsicherheit über die ganze Geschäftslage beseitigt ist, erst wenn man wieder weiss, dass man auf solidem Boden steht, erst dann ist auch wieder eine Gesundung und Festigung unseres ganzen Wirtschaftslebens, ausgehend von den volkswirtschaftlich notwendigen Funktionen der Börse und des Geldmarktes, zu erwarten.

Wie befechtigen wir Haarausfall und Haararmut selbst in veralteten Fällen.

Nach Infektionskrankheiten wie Typhus, Grippe und dergl., aber auch nach starken Bluterlusten — Operation, Wochenbett — stellt sich vielfach noch nach der Genesung ein starker Haarverlust zuweilen bis zu völliger Kahlglatz ein.

Produkte von Batterien, spricht man hier als Ursache an. Da der Haarausfall unseres Kopfes auf dem Wege der nervösen Bahnen von Gehirn aus angeregt wird, ist eine Schwächung der Nervensubstanz die eigentliche Ursache und zwar nicht nur für die obengenannten Fälle, sondern auch für den allmählichen Haarschwund infolge geistiger und körperlicher Überanstrengung.

behindern. Mit der Silofin-Haarur ist endlich der Aufbau eines Mittels gefunden, das nach Mitteilungen von Prof. Friedenthal die Grundbedingungen für ein Haarmittel erfüllt. Sehr wichtig ist, dass auch die Befestigung von Haarfibrillen vorzuziehen und Verformung durch Silofin bewirkt wird und selbst veraltete Fälle der Silofin-Behandlung nicht widerstehen.

Verkaufsort: Großherzog. Apotheke, Kaiserstr. 201. Da mir jedem Interessenten erst die Beweise erbringen wollen, erhalten Sie kostenlos und sofort eine Silofinprobe und das Lehrbuch "Wichtiges Geheimnis des Haarmittels" vom Silofin-Vertrieb G. m. b. H., Berlin 528, Alexanderstr. 26. Wegen der hohen Kosten stellen wir nur etwa 8000 Silofinproben zur Verfügung. Stellen Sie sich daher umgehende in schriftl. mit Ihrer genauen Adresse.

Plankuch & Co. Ausnahme-Angebot. Solange Vorrat. Entfernte Kalifornische Back-Rosinen.

50 Pf. bei 5 Pf. 45 Pf. Für Großabnehmer, Hotels, Wäbereien, Konditoreien usw. Stifte ca. 27 Pf. 11 50 Mr. bei 5 Stiften 11.— Mr.

Wollbereitung. Verland nach auswärts.

Schlafzimmer. eiche, prima Schreinerarbeit, billig abzugeben, Anagstein, Kurvenstr. 10, I., Mühlstr.

Gothischer Stuhl, nur wenig gebraucht, 24 cm hoch, mit 4 Stangeisen auf dem Fuß, ist zu verkaufen für 330 Mr. von einer Schwester eines 4 Warrers, für dessen Grabstein, Angebote an Bartram in Mühlheim bei Tauberbischofsheim.

Badische Kleider-Zentrale. Zirkel Nr. 30 — Karlsruhe — Telefon 4120. Billigste Bezugsquelle für gediegene Herren- und Burschenbekleidung, Anzüge, Hosen, Gummimäntel, Windjacken, Sommerjoppen in grosser Auswahl.

Am Weissen Sonntag entschlief sanft u. gottgegeben nach langem, schwerem Leiden und doch unerwartet rasch, unsere stets treu sorgende Schwester Lina Wendler im 70. Lebensjahr.

Handelshochschulkurse Karlsruhe, Sommer-Semester 1924. 1. Handelsrecht, Oberlandesgerichtsrat Dr. Levis, Montags 8 Uhr, Beginn 5. Mai.

In unserem Verlage erschien: Mit der Mutter. Maigedanken von Kuratus Richard Gröhl 91 Selten, geheftet M. 0.60

Katholisches Sonntagblatt Dresden: Unser katholisches Volk hört bei den allabendlichen Malandachten, die nun bald wieder beginnen werden, gern auch ein belehrendes, kurzes Wort, um es aus der Poesie dieser so beliebten Abendandachten in den Alltag mitzunehmen.

Badenia für Verlag und Druckerei Karlsruhe

Ab Montag, den 28. April, stelle ich über 50 Zimmer-Einrichtungen darunter sehr aparte Herren- und Speisezimmer aussergewöhnlich vorteilhaften Preisen zum Verkauf. Versäumen Sie nicht meine Ausstellung zu besuchen! Besichtigung ohne jeden Kaufzwang! Möbelhaus Carl Aug. Marx, Karl-Friedrichstrasse 24 (Rondellplatz)

Dr. Neumaier, Nasenarzt zurück!

Speisezimmer eiche, in bester Schreinerware, sowie eine Partie eichene Dipl.-Schreibtische zu bekannt überzähligen Preisen verkauft unter jeder Garantie (Zahlungsbereitschaft)

Spezial-Vertrieb Schweizer Karlsruher-Mühlburg, Lameystr. 51.

Lauffrau, katolisch, für täglich zwei Stunden auf 1. Mai gesucht. P. Hertling, Kaiserstr. 98, V.

Ausstellung Handwerk und Handel verkauft am 28., 29. und 30. April die ausgestellten Musterstücke gegen Barzahlung.

Geöffnet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 7 Uhr. Eintritt an diesen Tagen 50 Pfennig.

In Karl Hummel's Hobelwerkerei Werderstr. 13 werden Rasiermesser, Rasierklingen, Haarschneidemaschinen, Pierdescheren, Haarschneidemaschinen, Haushaltmesser, Tischmesser, Taschenmesser usw. sachgemäß geschliffen und repariert.

Kauft bei unseren Inserenten.

Dein Heulen ändert nicht die Sache, kauf lieber Pilo- und dann lache. DOLFF KREBS - PILOFABRIK - MANNHEIM

Ueben Sie Vorsicht! Kaufen Sie Stoffe nicht bei Hinz u. Kunz. Kaufen Sie Stoffe nur im realen vertrauenswürdigem Spezialgeschäft.

zu vorteilhaften Preisen. Neu hereingekommen: Waschkreppe, moderne, helle Farben, 70 cm breit, 1.40

Mehle & Schlegel. Kaiserstr. 124b, nächst Waldstr. Das Geschäft ist durchgehend von 8 1/2 - 7 Uhr geöffnet.

Weißer Käse (Quark) 1 Pfund 40 Pfennig, wird abgegeben Milchzentrale, Zähringerstraße 45 Für Wiederverkäufer besondere Preise.

Trauer-Bilder, Karten, Briefe in grosser Auswahl zu massigen Preisen. Buchdruckerei „Badenia“ Karlsruhe

Plankuch & Co. Marmeladen. Erdbeere, Himbeere, Kirsche, Brombeere, Johannisbeere, Dreifach, Apfelgelee, Konfitüren

Wir bringen in Seide, Wolle u. Baumwolle Stoffe allererster Qualität zu vorteilhaften Preisen.

Die Handtätigkeit der Brüder bezieht in Werben d. dritt. Caritas, d. im Jahr u. Auslande immerhalb 9 Pfälzen vollbracht werden. Anmel-dungen wolle man richten an den Generaloberen u. St. Joachimshaus bei Waldbreitbach.

Homöopath und Naturheilkundiger J. Burkard BRUCHSAL. Ecke Rhein- u. Talstr.

Bad. Landestheater. Dienstag, 29. April, 7-11 Uhr. Sp. I. 5.40 Abon. B. 19. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2501-2600, 4001-4300. Carmen.

Ein Ku... Von Landgerichte... Achilles, der 36 Jahre lang... Kränke überführt... sein trostliche... sein Herzensreue... blende, und... seine Sünde mit... Coriolan, der... heifer Liebe; i... mals für sie ge... Kenntnis von d... Eigenliebe wurde... blende ihn und... am Verhängnis... Auch auf viele... finden wir ver... der Herrschende... werden an tragis... Nach jahrlun... das der Volkst... wurde. 1815 ka... von seinen Best... wieder fänden... Volkes und d... hier und Feind... Jahre 1871 brach... deutlichen Volkst... meinschaft unter... Hände derer, die... Volk. Das Jahr... staat — auf den... feldteln, inne... Volksgemeinschaf... Schwedes der... der Mitwirkung... gewärtig. Das... mich reiten und... dessen fähig ist?... luit des ardsten... von Antrengun... den Beweise d... Kleingläubiger!... nicht in jenem... du falt und mit... tragischen Gele... sollen, du feige... Segen der Staat... und Tritt armü... — aber selbst m... schäftsleben dir... bessere Menschen... auch, sie waren... als zu nehmen... geminnung herau... Du deutliche... dich wieder auf... oder niedrige, ob... Bruder, eines... eure Abnen sind... vielen Jahren... und du wollest... „Und es mag e... Welt genesen“... Am deutlichen E... genesen, und e... deutlich: Wesen... wenn es sich er... hat, in dem es... dung und durc... men, die nicht... verhöflet laa... wiederfindet, w... geschichte wieder... Viele Kräfte... sind hier und de... Befinnung, zur... des deutlichen V... meinaest auf d... deutlichen Volkst... natürlich, ebe... Jaquende... Wir mühten... teilen als Van... Trollecks, E... Gaudes bildete, an die linke P... Gittergang befo... gefüllten Burg... und ließen un... Leinie hinab... dung fürchterlic... tet, und wieder... Doch schlümmen... Reichen. Ein V... dung nicht und... von den Finze... lid von seiner... ein überiges u... gerichte berech... letzten Wredm... selbigen Abend... Stoblenfellers t... miae und ausg... ter anderen Za... denen Stoblenid... er die Weleidn... den Kontraband... Spanne hier i... schloß die Schlo... des Herrichters... War uns auf... viel genommen

Ein Ruf in höchster Not.

Von Landgerichtsdirektor Dr. Kraft in Düsseldorf. Achilles, der Held der griechischen Sage, kämpfte zehn Jahre lang mit seinem Volk gegen Troja.

Auch auf vielen Blättern der deutschen Geschichte finden wir verzeichnet, daß das Volk mündig wurde.

Nach jahrhundertelangen Irrungen war es Zeit, daß der Volksstaat kam, daß das Volk mündig wurde.

Die ersten Spuren der Morgenröte zeigen sich, das Volk erwacht, es regnet, wenn auch erst unter dem Regen der Not.

Du deutsches Volk, in dieser Bürgermeinung raffe dich wieder auf, Mitbürger sei dir jeder, ob hoch oder niedrig.

Viele Kräfte regen sich zu diesem Werke. Schon sind hier und da vorbereitende Anstöße zur Selbstbestimmung.

meingut werden, aber wir können und müssen in Geduld warten, denn das Ziel ist hoch und lochend.

Deutschland hat einen tiefen Sturz getan nicht durch Schuld des Volkes, das nichts zu sagen hatte.

Aber auch nur so, in eigenem Leid, kann Deutschland wiedergeboren werden — oder es wird nicht mehr auferstehen.

Die ersten Spuren der Morgenröte zeigen sich, das Volk erwacht, es regnet, wenn auch erst unter dem Regen der Not.

Darum, ihre Leute von rechts und ihr Leute von links, hütet euch. Habt Achtung und Ehrfurcht vor dem Leid eurer deutschen Volksgenossen.

Vor allem du, katholische Jugend, höre nicht auf die, denen du gerade ant genau bist, um für sie und ihren Ehrgeiz oder gar ihre Nachgelüste nach verlorenen Vorrechten zu kämpfen.

gestanden hat und später dem Enkel wiederum auf jener Seite stehen möchte — wenns so sinnlos weiter ginge!

Und ihr, die ihr in jugendlicher Verblendung denen zugehört, die in dünnelfarbener Annahme ihren Namen das Stigma des Deutschen oder Nationalen oder Völkischen aufgetragen haben — als ob das nicht für jeden Deutschen selbstverständlich wäre — ihr irrgelasteten, durch den Krieg und seine Folgen entmenschten oder enttäuschten jungen Menschen, deren Verzweiflungsklammern nichtbraucht wird.

Und ihr, zu denen diese entmenschten und enttäuschten Scharen gläubig und vertaend aufschauen, die ihr sogar in diesem Augenblick es wagt, die sich anbahnenden Verständigungsmöglichkeiten wieder zu durchkreuzen, deren Sendboten dem armen, bedürftigen, schmerzenden Volk von deutscher Größe, deutscher Ehre, deutscher Ehre vorbringen, die ihr, von Ehrgeiz, von Ruhmsucht, von Herrschsucht geblendet, — mit euren Gunsten mich nicht annehmen — das Gefährliche eurer Weise und eures Weges nicht erkennen!

Mein heißer Wunsch ist, daß es so nicht kommen möge. Noch ist es Zeit. Deutsches Volk besinne dich. Tue am 4. Mai deine vaterländische Pflicht — nicht im Raufschrei sondern in deutscher Sachlichkeit und Besonnenheit, denn diesmal hängt nicht bloß Glück oder Unglück davon ab, sondern Sein oder Nichtsein des Vaterlandes!

Deutschland.

Zwangsauslösung einer bekenntnisfreien Schule. In Tagen bestehen vier bekenntnisfreie Schulen mit 25 Klassen, für die zehn Lehrer, acht Lehrerinnen und zwei Bewerberinnen zur Verfügung stehen.

bildet hatten, aufgelöst. Sie hofft, daß diese Maßnahme den drei noch bestehenden Schulen gleicher Art zur Warnung dienen wird.

Den Hebertritt einer deutschen Arbeitergruppe zur deutschen Volkspartei

begreift, — und man kann ihr die Freude nachfühlen — Die Zeit, das Organ der Deutschen Volkspartei mit sehr lebhaften Worten. Dieser Freude wird man daher wohl auch die folgenden Äußerungen des genannten Organs zuschreiben haben, die dahin geht, daß dieses Beispiel zeigt, daß es mit „andauernder und planmäßiger Arbeit bedarf, um die von rechts und links betörte Arbeiterkraft in der Partei zu vereinen, die allein berufen und gewillt ist, die Belange der Arbeiterkraft zu vertreten: der Deutschen Volkspartei.“

Ein deutschnationaler Demonstrationenstand

ist der katholische Pfarrer Wolf in Oberdiesfeld. In Oberdiesfeld handelt es sich für die Deutschnationalen nämlich auch darum, Katholiken für die Deutschnationalen einzufangen. Und dazu hat sich Herr Pfarrer Wolf, der auch Landtagsabgeordneter ist, hergegeben.

Ein katholischer Geistlicher, der für die Deutschnationalen kandidiert, muß, wie man sieht, in eine schiefte Lage geraten.

Auch in Württemberg gibt es Schwierigkeiten für den bisherigen deutschnationalen Abg. Professor K. u. f. der bekanntlich ebenfalls katholischer Geistlicher ist. Wie in der Presse gemeldet wird, soll ihm der Bischof von Speyer eine neue Kandidatur zum Landtag verboten haben.

Ausland.

Günstiger Abschluss der russisch-holländischen Verhandlungen auf Kosten Hamburgs.

Amsterdam, 28. April. Die seit Wochen geführten Verhandlungen zwischen Sowjetrußland und den Niederlanden, die auf die Anerkennung Rußlands, durch Holland und einen Handelsvertrag abzielten, sind am Samstag bis auf die Unterfertigung beendet worden.

Coolidge will sein Veto gegen die Einwanderungsbill einlegen.

London, 28. April. Daily Telegraph meldet aus Newyork: Präsident Coolidge habe deutlich zu verstehen gegeben, daß er in der Frage der Einwanderungsbill eventuell von seinem Vetorecht Gebrauch machen werde.

Hurzeln.

Zugandenerinnerungen von Fritz Kober.

Wein Trollbeck.

Wie mußten eine neue Burg bauen und verwenden als Baumaterial die Strobgärten aus des Trollbecks Schauer, die den rechten Hügel seines Ganges bildete.

Sonst noch genug der Reize. Als pariserer Wirt verwendete er außer Stroh und Laub auch Sägemehl als Streu für seine Kühe, und selten fehlten wir des Sommers, wenn das Knechtlein mit dem Ruckfod auf dem Budei zur Sägemühle ging.

Kleinscheide aus- und einrücken, den Riemen abwerfen und aufliegen. Den dadurch verursachten Zeitverlust hatten wir ihm einbringen durch Beihilfe beim Aufhaken der zu Brettern geschnittenen Stämme.

über seine Jahre hinaus erster Junge. Wie haben wir ihn ohne Notizbuch und Rollstift, und mit peinlicher Genauigkeit leate er die Stämme vor die Sägemühle. Ganze Mittage stand er vor der Pflanzfläche und schmit Latten und Rahmenstücke.

Advertisement for Marmeladen (Jelly) with various flavors like Erdbeere, Himbeere, etc.

Advertisement for J. Burkard, a homeopath and naturalist, located in Bruchsal.

brauch machen werde, falls die gegen Japan gerichteten Klauseln nicht getrichen oder abgeändert werden. Der Präsident hat keine offizielle Erklärung abgegeben, doch ließ er durchblicken, daß die genaue Frage unter Umständen zur Zufriedenheit aller geregelt werden könne.

Ein Autonomieantrag für Schottland.

London, 28. April. In Glasgow hat gestern Abend eine wichtige politische Versammlung stattgefunden, in der eine Resolution zur Begründung der schottländischen Autonomie angenommen wurde. Die schottländischen Abgeordneten werden in diesem Sinne im Unterhaus einen Antrag einbringen.

Der französische Wahlkampf.

Paris, 28. April. Der französische Wahlkampf nimmt seinen bewegten Verlauf. Kämpfereien zwischen den Kandidaten der einander feindlich gegenüberstehenden Parteien sind an der Tagesordnung. Besonders tun sich dabei die Kommunisten hervor. Vor einigen Tagen wurde der frühere Minister Reibel von ihnen überzueckert. Am Samstag Abend ist Tardieu, der frühere Minister und Haupturheber des Versailles-Vertrages, von Kommunisten, während er sein Programm für die kommenden Wahlen darlegte, überfallen und mißhandelt worden. Tardieu wurde von dem bekannten Kommunisten, dem früheren Defoffizier Marty, von der Tribüne heruntergerissen. Als Tardieu dann seinen Platz wieder einnahm und seine Rede fortsetzen wollte, stürzten die Gefährten Marty's erneut auf ihn los und rissen an ihm, bis sein Rockärmel auf Gesicht und Rücken.

Aus der Wahlbewegung.

Ein deutschpöhlischer Quatschverabred.

Heber eine in Billingen stattgefundene deutschpöhlische Wahlversammlung bringt das Billinger Volksblatt folgenden Stimmungsbericht: Billingen wurde mit einer deutschpöhlischen Wahlversammlung beehrt. Sie war von gut 250 Personen besucht. Als Redner trat Dr. Hellmuth Klok auf, der beauftragt der Spitzenland der Deutschpöhlischen für Baden ist. Er hat, nach seiner fröhlichen Stimme zu urteilen, schon schwer in rednerischen Kreuzfeuer gefanden, zu dem sich gerade bei der Spezies der „Deutschpöhl“ so leicht Mißgibt. Dr. Klok ist ein würdiger Verfechter der extremen politischen deutschpöhlischen Mißgeberei. So widerspruchsvoll die ganze deutschpöhlische Quatschverabred ist, so widerspruchsvoll war auch meist die Rede des Herrn deutschpöhlischen Spitzenkandidaten. Wie sein ebenfalls extremer Ganglinienkontinuum Maddalena, so hatte auch Dr. Klok disponiert: Kritik, Kritik, nichts als Kritik, ohne auch nur einen einzigen Vorstoß zum Besseren zu machen. Da auch im politischen Leben Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz, so braucht man sich nicht zu wundern, daß der Elitemann der Deutschpöhlischen Wahlen sich zu der Behauptung verließ, in der Lösung der sozialen Frage hätten alle Regierungen und alle bürgerlichen Parteien verlagert, die Risse werde aber schließlichen geschnitten — so war der Sinn der hochfahrenden Debatte des politischen Doktors — sobald die Deutschpöhlischen die Macht hätten. Wir die die Weisheit teilschloß, nicht schaufelweise zu uns nahmen, konnten nicht lapien, wie es möglich war, daß der Herr Doktor später in seiner gleichen Rede mit Empfohle betont, daß Deutschland in sozialer Hinsicht mehr leiste als die anderen Länder. Na, also! Aus dem Wadensreiche kann doch die stark vom Zentrum beeinflusste norddeutsche sozialpolitische Arbeit der Vorriezeit nicht pöhllich unter Wundersäulen in der Erscheinung getreten sein? Waden braucht sich auf das deutschpöhlische Licht, das sich nun auch Billingen präsenzierte, nichts einzubilden. Die deutschpöhlische Bewegung hat mit der kommunistischen Seitenlinie der Sozialdemokratie eines überein: Die politische Verwirrung und Zerstückung un-

geres Volkes zu fördern. Die Jugend, die der deutschpöhlischen Bewegung ihre Kräfte leiht, mag sich zu einem gewissen vaterländischen Idealismus bekennen, er ist aber durch nationalitätlichen Fanatismus und politische Verzerrung, sowie melanancholische Knochenverweidung angefränkt und er führt das deutsche Volk zu feiner festen geschlossenen Abwehrfront, sondern ganz sicher in den Abgrund. Der deutschpöhlische Abend war ein neues beledendes Beweisstück der widerwärtigen, dem feindlichen Ausland viel Spaß machenden deutschpöhlischen „Einigkeit“, zumal auch die Debatte durch das Auftreten des sozialistischen Parteimoments Schifferbeder und der deutschnationalen Frau Direktor Kleinheiterkamp kein vorteilhaftes Relief abgab. Da Schifferbeder, der das angegriffene Zentrum in Schutz nahm zweimal vom deutschpöhlischen Redner bewußt der Rüge geziehen wurde, so muß man annehmen, daß die Versammlung noch ein gerichtliches Nachspiel haben wird.

Finanzielle Wochenschau.

2. Die Börse.

Mit unangenehmer Promptheit erfüllt sich die Vorhersage des letzten Berichtes, dass wir nach den Feiertagen eine neue und größere Schwierigkeiten infolge von Notverkäufen, Exekutionen und Konkursen bekommen würden. Von den zahlreichen während der Inflation gegründeten Jungbanken scheint eine ganze Anzahl nach und nach in ernste Schwierigkeiten zu geraten. Das in diesen Berichten seit längerer Zeit geprägte Wort von der Geldverengung bürgert sich auch sonst ein. Besser wäre es schon, die Geldverengung würde endlich beseitigt. In ernste Schwierigkeiten scheint der Metallhandel in Blei, Zink usw. gekommen zu sein, weil man einige Zeit die Geschäfte wegen des Rückgangs des französischen Frankens in Frankenwährung durchführte. Diese Spekulation ist durch die Stabilisierung des Frankens böse aufgelaufen, und wenn die engagierten Firmen aus den in Frage kommenden Termingeschäften belastet werden, bedeutet das für viele den Ruin. Versuche des Handels, sich frei zu machen und Bindungsversuche der Geldgeber treffen sich zurzeit in Ausgleichsverhandlungen, bei welchen mancher Schwächere auf der Strecke bleiben wird. Die Auswirkung der teuren Kredite, mit deren Hilfe man sich einige Zeit über Wasser gehalten hat, kommt mehr und mehr zum Vorschein. Man sucht sich durch Zusammenschluss zu stärken und widerstandsfähiger zu machen. Alte Privatbankfirmen machen von der Bildung von Interessengemeinschaften Gebrauch und der genossenschaftliche Gedanke, den man während der Inflation vielfach zu Unrecht beiseite gestellt hat, wird wohl in nächster Zeit wieder mehr zu Ehren kommen. Viele Unklarheiten der Inflation, beispielsweise die Gründung von Aktiengesellschaften im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen, die einige Zeit beunruhigend selbst in führenden Köpfen gesputet haben, können heute als abgetan angesehen werden.

Die Kursentwicklung der Berichtswoche hat den Stand aller Effekten noch weiter ganz erheblich herabgedrückt. Die Beschwichtigungsberichte über die Beruhigung vom Donnerstag sind nicht ernst zu nehmen, das Kursniveau aller Werte steht heute weit unter dem Stande von Ende November des Vorjahres. Was bisher immer geraten werden konnte, dass derjenige, der Geld hat, heute ohne Bedenken kaufen sollte, gilt jetzt erst recht. Selbst wenn Zusammenlegungen kommen sollten, wird schließlich die Bewertung der Dividendenpapiere wieder in Fluss kommen müssen, denn ihre richtige Bewertung wird eines Tages eine Existenzfrage für die Industrie werden, wenn sie neuen Kapitalbedarf decken will.

Die gewöhnlich herausgegriffenen Werte zeigen vom vierten Börsentage der Vorwoche in Billionen — d. i. in Goldmarkprozenten bis zum vorletzten Börsentage der Berichtswoche folgende Kursbewegung: Deutsche Bank von 8,75 um — 1,575 auf 7,175, Diskontogesellschaft von 9,7 — 1,2 auf 8,5, Bad. Anilin- und Sodafabrik von 15,75 um — 1,75 auf 14,025, Elberf. Farben von 15,9 um — 2,5 auf 11,6, Karls. Masch. von 5,4 um — 1,025 auf 2,375, AEG. von 8,7 um — 0,8 auf 7,9, Bergmann El. Werke von 13,25 um — 2,75 auf 10,5, Schuckert Nürnberg von 50

um — 5,25 auf 26,75, Siemens u. Halske von 34,5 um — 4,75 auf 29,75, Deimler von 3,875 um — 0,775 auf 3,1, Neckarsulmer von 5,5 um — 1,4 auf 4,1, Gelsenkirchener von 40 um — 5 auf 35, Harpener von 53 um + 11 auf 64, Phönix Bergb. u. Ht. von 22,7 um — 2,2 auf 20,5.

Börsenbericht.

Berlin, 28. April. Die Börse eröffnete heute in etwas unsicherer Haltung. Es lagen wieder umfangreiche Verkaufsordres vor. Im weiteren Verlauf trat jedoch eine etwas freundlichere Tendenz hervor. Die Lage des Geldmarktes hat sich insofern etwas gebessert, als die getroffene Vorsorge der Banken für den Ultimo noch weiter über den Bedarf hinausging. Infolgedessen wird gerade von diesen Banken tägliches Geld zu verhältnismäßig geringen Sätzen in grossen Beträgen angeboten. Ob dieses Angebot lange vorhalten wird, erscheint zweifelhaft. Immerhin beeinflusste diese Wendung die Kaufstimmung der Spekulation ganz erheblich. Es trat vor allem für die in den letzten Tagen sehr stark gedrückten Montanwerte wieder ein lebhafteres Interesse hervor. Die führenden Aktien der Stinnespapiere, von denen sogar Dt. Lux. mit + Zeichen an den Maklertafeln notiert waren, waren besonders bevorzugt. Einen günstigen Eindruck auf die Börse machte auch das Zustandekommen des Risikovertrages der Goldkreditbank mit amerikanischen Finanzgruppen. Es verläutet ausserdem, dass Dr. Schacht auch von englischer Seite Versprechungen erhalten hat, die über die ursprünglich in Aussicht gestellten Risikokredite weiter hinausgingen. Beruhigend wirkte auch das befriedigende Ergebnis des Vorclerung für Ende April an der Metallbörse. Am Devisenmarkt zeigten sich keinerlei Veränderungen. Am Montanmarkt waren erhebliche Kursgewinne zu verzeichnen. So gewannen Deutsch Luxemburg + 3 1/2, Gelsenkirchen + 3 1/2, Essen-Steinkohle + 2, Hohenlohe + 1 1/2, Kattowitz + 1 1/2, Kaliaktien ebenfalls anziehend. Deutsch Kali + 2 1/2, Chemische Aktien blieben unverändert. Elektroanlagen lagen ziemlich fest. Zuckeraktien waren ebenfalls gebessert. Metall- und Maschinenwerte wenig verändert. Petroleumwerte stark anziehend. Bankaktien notierten zu den letzten Schlusskursen. Schiffaktienwerte schwankend. Inländische Renten etwas fester.

Berlin, 28. April.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for location (Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel, etc.), date (28 April), and exchange rates (Gold, Brief, etc.).

Vom Holzmarkt.

Unser sachmännischer Mitarbeiter schreibt uns: Die Hochkonjunktur, die unzweifelhaft etwa 4 Wochen den Holzmarkt beherrscht, verblasst, die Geld- und Kreditnot geben der Gestaltung der Geschäfte die Richtung, die plötzliche Beschränkung des Diskontokredites hat am Holzmarkt zu einer bedingungslosen Kapitalnot geführt. Es darf nicht vergessen werden, dass der Abtransport des Schnittholzes auf weite Entfernungen die Aufwendung grosser Frachtbeträge erfordert. Dazu kommen die Einfuhrzölle für die aus dem Ausland zugeführte Ware. Infolge der sonderbaren Grundsätze bei der Kreditbemessung durch die Reichsbank liegen die Verhältnisse jetzt häufig so, dass mittlere Tischlereifirmen grössere Diskontokredite geniessen als die mass-

gebendsten, zahlungskräftigsten Grosshandlungen, die an den Stichtagen der Reichsbank ihre Kundenwechsel in den Portefeuillen liegen hatten. In den letzten Tagen hat sich die Kaufstimmung für Schnittholz stark abgeschwächt. Die meisten Firmen des Plätzholzhandels wollen bevor eine Klärung der Kreditlage eingetreten ist, keine neuen Wechselverpflichtungen eingehen. Das Schnittholz wird dringend angeboten, ohne dass aber bis jetzt Spuren von Preisermässigungen zu bemerken sind. Unberechtigterweise wird viel eher versucht, die Preise für wertvolle Tischlerhölzer zu erhöhen. Auf den letzten, insbesondere den süddeutschen Holzverkäufstagen, bemerkt man allerdings das Bestreben, sich bei der Abgabe von Geboten für Rohholz etwas mehr Vorsicht walten zu lassen. — Am Baumarkt ist die erwartete Belegung nicht eingetreten, so dass neuerdings Kanthölzer, Schalware und ähnliche Sortimente wieder stärker angeboten werden.

Zur Einkommen- und Körperschaftsteuer.

Durch Erlass des Reichsfinanzministers vom 28. März 1924 ist für die Einreichung der Voranmeldung auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer eine Schonfrist wie bei der Zahlung der Steuer bewilligt. Ausserdem wird bestimmt, dass die Landesfinanzämter anordnen können, dass mit den Einkommen- und Körperschaftsteuer-Voranmeldungen die Voranmeldungen für die Umsatzsteuer zu verbinden sind. Für die Voranmeldungen für die Umsatzsteuer besteht aber die Schonfrist nicht. Wie der Hansa-Bund im Reichsfinanzministerium festgestellt hat, soll die Schonfrist dann auch für die Umsatzsteuer gelten, wenn die Finanzämter die Abgabe der verschiedenen Voranmeldungen miteinander verbinden. Darüber hinaus hat der Hansa-Bund beantragt, dass die Schonfrist für die Abgabe der Voranmeldung allgemein auch auf die Umsatzsteuer ausgedehnt wird.

Marktberichte. Auf dem Schweinemarkt in Weiskheim kosteten Milchschweine 10-22 Mk. Läufer 20 bis 55 Mk. — Auf dem Grossviehmarkt in Freiburg wurden gezahlt für Stiere 200-300 Mk., für Kühe 200-480 Mk. und für Jungrinder 180-250 Mk. pro Stück. Das Geschäft war infolge Geldmangels sehr flau. — Auf dem Stockacher Viehmarkt wurden für Farren 200-520, für Ochsen 210-550, für Kühe 300-550, Kälbinnen 590-520, Rinder 160-350, Kälber 116-150 Mark. Für Läufer und Ferkel wurden 70-120 bzw. 25-60 Mark bezahlt.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 26. April. Angefahren wurden: Milchschweine 185, Läufer 15; verkauft wurden: Milchschweine 155, Läufer 15. Höchster Preis: Paar 45 Mk., 60 Mk., häufigster Preis: 38 Mk., 60 Mk., niedrigster Preis: 30 Mk., 50 Mk.

Handelskammer Karlsruhe. Die Vollversammlung der Handelskammer wählte zum Präsidenten: Herrn Bankdirektor, Konsul Nicolai, zum Vizepräsidenten: Herrn Generaldirektor Dr. Döderlein und zu Stellvertretern: die Herren Kaufmann Martin Elsas und Dipl.-Ing., Stadtrat Karl Kunkel.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Wetterbericht vom Montag.

Das westliche Tiefdruckgebiet, das schon seit Ende voriger Woche über den britischen Inseln lagert, hat sich mit seinem Zentrum nordwärts nach Schottland verschoben. Es wird erhalten durch die starken Temperaturdifferenzen zwischen Nord- und Südeuropa. In unserer Gegend geben Druckstörungen mit Regengebietern wechselndes Wetter. Überall ist Regen gefallen, besonders im südlichen Schwabenland. Die Regentemperaturen liegen in der Rheinebene bei 10 Grad, im höchsten Schwabenwald bei 4 Grad Wärme. Das Wetter bleibt weiterhin sehr unbeständig.

Notarische Mitteilung zur Dienstag, den 29. April: Unbeständig, zeitweise Regenfälle bei stark aufsteigenden südwestlichen Winden, daswischen kurze Aufbesserung, kühl.

Wasserstände des Rheins am 28. April: Rehl 328, Wagnau 492, Mannheim 505.

Tagebuchblätter aus Beuron.

Dienstag, 15. April. Die stille Nacht ist hereingetreten über die müde Natur. Ein schöner Tag ist zu Ende. Die Welt hat mich nicht mehr. Ruhe in allen Räumen, herrliche Ruhe!

In Karlsruhe wurde ich diesmal regelrecht die Nacht greifen. Die edle Weisheit hatte für die Dauer des Osterfestes die hauswirtschaftliche Weisheit usurpiert. Wie sah es da aus! Blumenwagen, Sofas, Ullsbilder, Bücher lagen lunterbunt. Mein ästhetisches Empfinden geriet dadurch in den Zustand wachsender Empörung. Ja und als man erst auf die Sünden des Hausalters mit Büchern und anderem Kubbestell losfuhr, da hielt es mich nicht länger. Ich trölte mich mit meinen lieben Sachen aus diesem Burgatorio hinaus, zwischen Heidekraut Weisheitsreden die billigen Plakatsprüche mitnehmend: „Ich bin unendlich an diesem Göttemilde. Mögen die neuen Gewalthaber zusehen.“ — Arme Frauen!

Die Zeit während der Fahrt vertrieb ich mir mit Zeitunglesen, zwischenwärtig mit Essen und dem Zusammenhaken mehr oder weniger fester Gespräche. Die ich mit meinem geistlichwerdenden Studienfreunde zu tätigen die Ehre hatte. Der Schwarzwald sah nicht einmal so trüblich aus, wie man es der Jahreszeit entsprechend vermutete. Überall übertrafen einen die abwechslungsreichsten Farbengruppierungen. Das Violett der fernen, im Winterfeld noch sich darbietenden Laubwäldchen, dazu das Grün der Tannen, zuweilen eine auf der Schattenseite schneeige Felspartie über einer schon recht frühlingmäßig aussehenden Matte geben einem oft geschaute Wilde einen unermuteten neuen Reiz. In Beuron stieg ich mit einer gewissen inneren Erregung aus. Es überfielen mich alle Zustände und Metamorphosen, gleichsam in einem Augenblick zusammengedrängt, durch die ich jetzt meinem letzten Geistes hindurchgegangen bin. — Reht pflege ich nach herzlichem Empfang und freundlicher Bewirtung der Ruhe und „sange Gedanken“. Die Stätte so eigenartiger Kultur erweckt bei jedem neuen Besuch immer andere Gefühlsreaktionen. Der stille Friede, der über Menschen und Dinge ausgegossen ist, zeigt joduzogen jedesmal einen neuen Farbreiz. Reht ist Karwoche. Die Kirche ist violett verhängt, die Gnadenkapelle unserer Lieben Frau blüht, wie es die Stimmung der Tage erheischt.

Am Freitag, 18. April. Die herrlichste Sonne leuchtet ins Tal und weckt tausend Nimmlein auf, die schon tapfer ihre Köpfe in die Höhe recken, um ja auf Ottern hin recht bei der Hand zu sein. An versteinerten Stellen trifft man auf den rosaroten Seidelbast, welcher betäubenden Duft ausstrahlt. In den Gängen und an den Felsen blühen blaue Anemonen in unabsehbaren Mengen. Die feinen, sternförmigen Blüten erscheinen mir als rechte Symbole für die Höflichkeit der Natur. So viele Menschen die blaue Blume gefunden haben. Gesehen, am Gründonnerstag, war ich mit Karlsruher Landsleuten den ganzen Karmitag auf den Weinen. Man muß sich die die „inige Abwechslung gönnen, um sich für neue Eindrücke desto aufnahmefähiger zu

machen. Wir hatten den erregenden Gottesdienst hinter uns mit seiner ausgeprägten Liturgie und seinen sinnbildlichen Symbolen. Da gab es viel nachzudenken über die wunderbaren Formen und darüber hinaus über das Gottesgeheimnis der Eucharistie. Wir gingen schweigend nach St. Maurus und sahen die Kunst des Vater Desiderius, die bei vielen enthusiastisch gefeiert, bei vielen aus einiger Voreingenommenheit heraus abgelehnt wird. Der strenge heratische Stil legt ein gewisses Abstraktionsvermögen voraus. Das Gebundensein unter einer allgemeinen Ordnung, die bis ins minutiöseste nirgendwo für ganz reine Naturanschauung Raum läßt, ist vielen Grund zu kritischen Anmerkungen. Das Heelle überwiegt so stark, daß alles darauf hin geordnet erscheint, und Perspektive und natürliche Zufälligkeit ausgelöscht wird. Kein Wunder, daß ein weltliches Auge nicht sehen kann. Ein Verständnis will hier erarbeitet sein. Wir selbst analysierten nicht und kritisierten nicht, sondern suchten stille Grundrisszeichnungen zwischen der Eindrücke. Die unsere Seele von Architektur und Bildempfang und wir erfassten, daß aus der strengen Gliederung dieser Kunst leiten, endes der gleiche Geist spricht, der die lineare Größe des gregorianischen Choralis befehl und die Formen der Liturgie durchweht. Der Weg führte uns weiter zum Altären hinaus, welcher mit seinem lühnen Aufbau das Donatual weißlich auf das Anmutigste bezeugt. Welches Geistes, jästgeschwemmte Wissen, das grünlich schimmernde Band des Rufes vereinigen sich dort zu einem bedeutsamen Bilde. Das im Osten von der Minneangerburg Weremag beherrschet wird. Es entwickelte sich bald ein Gespräch über moralphilosophische Fragen, und wir zermarteten unsere Köpfe mit dummen theoretischen Dingen, die in dem Maße uns zu beschäftigen anstehen, als wir dem herrlichen Ausblick näher kamen, welcher uns schließlich ganz bestimmen machte. Das Tal ließ sich von da aus weit übersehen. Ein jeder von uns staunte über die Arbeit der Natur, die hier unermüdlich in der Fülle der Schönheiten sich herausgabte. Zahlreiche haben hier zusammengegriffen, um ein höchstes Wohl allmählich entstehen zu lassen. Gletschermassen früher Erdzeiten haben die Felsen durchbrochen und gleichsam mit grobem Reihel der Donau und den Einflüssen der Witterung vorgearbeitet, die danach das wunderwollste in der Ausgestaltung mächtigster Formen geleistet haben. Bei Sonnenuntergang fanden wir uns wieder in Beuron ein. Ich war durchig und genehmigte mir einen kalten Trunk im „Rehstern“. Ich erwachte dann gerade noch den letzten Teil der Trauerreise.

Heute hat mich eine kleinere Stimmung ergriffen. Heber der Liturgie des Tages liegt ein herber Ernst. Gebet und Formen fordern von der Mitarbeit des einzelnen ein höchstes. Man geht im Geiste mit nach Golgatha und schaut die Erlösungstat. Die Krippen nach Johannes wurde mit erteilten Rollen mühselig registriert. Man konnte ein rechtliches Urbema her sich entwickeln sehen. Hinter allen Zeremonien leuchtete der Gedanke des gereinigten Gotteslebens hervor. Abgeräumte Altäre, umgestülpte Altardecken, die zerstückte Weisse vervollständigten diesen Eindruck zu einem sinnlich greifbaren Bilde. Das Kreuz ist jetzt frei von seiner Umhüllung, das Zeichen

das unserer Kirche höchste Verweigerung ist. In die Gesänge dummer Mitarbeiter drängen sich Anklagen von Lebenserneuerung: Regilla regis prodeunt... der Siegesgesang aus tiefer Erniedrigung. Ein Gefühlssteigendes Moment schwebt in der Seele ob aller Erfindung, gleichsam aus der Ferne von der letzten Harmonie kündend, in die uns das Sterben Christi einführt.

Karfreitag, 19. April. Das Bild der Trauer hat sich langsam gewandelt. Die Kirche umgibt den heutigen Tag mit einem Kranz von Gebährungen, die dem Fühlen des Volkes besonders angepaßt sind und diesem reiche Motive zuführen. Am Karfreitag wird die ganze Schöpfung geleget. Die Liturgie führt durch die Urkatastrophe des Weltgeschehens: Irrsinn, Sünde, Kampf, Erlösung. Ein breites Gemäde entrollt sich, wohl um dem Gatedummen eine letzte Leberchau zu geben; denn am Karfreitag war der eigentliche Laufweg der alten Kirche. Als zum Gloria in der Messe die Orgel einsetzt, fiele die Schleier der Todesstimmung. Den verhängten Gefühlen machte ein frohliches Jubel Klage, das allenthalben machtvoll sich herobdrängte. Gleichzeitig eröffnete sich jetzt auch eine freie Sicht auf den Hologarith, indem, wie von Geisterhand bewegt, die violetten Hüllen sich entziehen. Das Altarbild in seinem festlichen Aufhängen trug von nun an wesentlich dazu bei, die neuen Formen zusammenzufassen. In drei Stunden durchlief man so eine ganze Gala von geistigen Zuständen, fortlaufend sich steigend, angefangen von dem rezeptiven Gebet der zwölf Propheten bis zum atonischen Witsprechen des Gloria. Es löst eine Reihe, den Geist der Liturgie sich zu eigen zu machen. Heute haben wir die Aufgabe, in das Leberkommen uns einzuführen und lebendig aus dem Gefühle unserer Zeit an dem Werte weiterzubilden, das von frühen Jahrhunderten her sich auf uns vererbte. Gewiß hat gerade der Impuls aus dem der eigenen Natur entstammenden Aufstiege der Liturgie den Urchristen zu seiner so weittragenden religiösen Vegetierung geführt. Wäre es nicht auch heute möglich, von dem alten Grundriss her für eine schöpferische Entwicklung Raum zu bieten, die fortlaufend den den künstlerischen und stilistischen Forderungen der Zeit angepaßt, der Wahrheit im ausdrucksstärksten Gemäde dient. Wir sind ebenso „unmittelbar zu Gott“ wie die alte Kirche.

Ostern, 20. April. Mein Gefühl ist von der Sonne angeköstet, die Lippen aufgeschwungen, der ganze Kern hat etwas Raubes in seinem Reuigen bekommen. Die Temperaturerwartungen sind hier oben bedeutend. Gerade breunt die Sonne mit gewaltiger Kraft, so daß vor Räte merlich zusammengehockt wie ein alter Wops im Kirchenstuhl gesessen. Raube Alb.

In die Kirche ist der Osterfest eingezogen. Feiertliche wecke mich mit dem lateinischen Antiphon: Oaec dies, quam fecit Dominus. Ich antwortete: Exultemus et laetemur in eo, wie vereinbart im Gesangsplan, aber nur still hineingehört hätte, so schlaftrunken und vielstimmig kam es heraus. Das war mit ein Anlauf, das erste Osterlachen anzustimmen über meine eigene Ange-

schlichkeit. Die Grundstimmung ward also schon in einer rechten Fröhlichkeit gelegt. Darüber weit hinaus führte die feierliche Matutin, welche meine lieben Gesänger im schönsten Ausbruch sangen, in eine ganze Welt von Jubel und Wohlgefühlen ein. Die Orgel tat sich nicht genug, in Schwebeln und Jagen den Sternpendanten der Gläubigen einen gefühlsmäßigen Untergrund zu vermiteln. Die letzte Weile gab die Vereinigung mit dem Göttemenschen ins Herz. Si conjuraverunt cum Christo, quae sursum sunt quaesite, non quae super terram. Es durchdrückte einen ganz neu. Ich bin sonst einer von denen, die unruhig auf dem Erde bin und her räden, wenn der Gottesdienst so sehr in die Wägen gezogen wird. Hier aber strömten auf Gemüt und Willen stets Antriebe und Begleitungen ein, so daß man föpferliche Zustände bezog. Man merkte endlich, wie eine schöne Formensprache zur Anbahn hinleitete. Das war Ostermontag in Geist und Gemüt, unergreiflich.

Ostermontag, 21. April. Es regnet in einem fort. Die Straßen sind schmierig, so daß man keine Meider zu schonen sich zu Hause herumtreibt. Eben habe ich wieder einmal wunderbar zu Mittag geistert. Eine Flasche Bieres, liebhaftes Molerbräu, erhöht mich die behagliche Stimmung meines wohlgefälligen Mogens. Reht bin ich mit der Verdauung beschäftigt und habe vor diesen wichtigen Lebensvorgang mit einigen Lächeln bei danken zu begleiten. Mein geistlicher Bekannter hat sich bereits diinn gemacht, weil er noch einen glänzenden Tag in Aussicht hatte: Kundtäufe mit allem nötigen Zubehör, was auch eine gute Beantwortung gehören soll. So kam es mir Menschen von Punkt zu Punkt im Leben und werden, am Ende, wie wir mit jedem Genuße älter werden, daß Reht bin ich mit Liturgie auch so vollauf versehen, daß ich morgen den Kreis der täglichen Aufgaben wieder aufsuchen denke. Ich hoffe, von den geistigen Schenheiten lange zehren zu können. Ich werde nie nötig haben, in Wellenlinien geht das Leben auf und ab; kaum hat man sich mit einem gerade ausreichenden Kräftevorrat versehen, so zucken schon wieder alle möglichen Kräfte an einem herum. Doch, auf Widerständen, Verklümmen der Leiden beruht letztlich das eigentliche Wachstum der inneren Natur. Erlösung aus Schuld erzeugt erst im heftigen Widerstreit das Leben. Wenn ich jetzt geföhlt und begeistert wieder hinausziehe, so kann ich meinen lieben Gesängern nicht genug dafür danken. Gaudencia, Justitia, Temperantia, Fortitudo — vier wackeln Worte in dem geistigen Fluidum, das diese vier wackeln Worte in sich begreifen, mitnehmen dürfen. Ich habe mich auch geruht und kann mit neuer Kraft dem Schicksal in die Speichen greifen. Rebe wohl, herrliches Donatual, ich will wieder hinaus in die unruhige Welt, wo mein Mühenstück meine Seele dort noch lange erfüllen. Was wackelt, macht keine Räte, las ich irgendwo an einem Saufe, das auf keinen Felsen stand. Ich habe die Einengelschlossene Wahrheit in diesen Tagen wieder in g-johennheit in mir erfahren können. Möge sie sich in mir bewahren. Wackte weiter, du große Natur! Wack werden sich zu Seidelhaft und blauen Blumen nun noch die Apfelblüten stellen. Wie muß der Ernt frohlich werden, der diese unschuldige Anmut in seine Seele trunken kann!

Die Kanzel Köln, 29. April. Gesehen in einer der tiefsten, fernstehenden, her Zentrum. Der Reich von etwa 2500: etna folgen: auf Aufzählung von in für den Sachverständigen der erklärt. S-darationsformid des künftigen N-führung des Or-zu kritisieren, z-Es verhielt sich von selbst, daß



62. Jahrgang

Die kommunistische Mordanschlag

Mordpläne

Marktberichte

Schweinemarkt

Handelskammer Karlsruhe

Wetterbericht

Notarische Mitteilung

Wasserstände des Rheins

Tagebuchblätter aus Beuron

Finanzielle Wochenschau

Börsenbericht

Vom Holzmarkt

Tagebuchblätter aus Beuron

Tagebuchblätter aus Beuron

Die Kanzel

Die Kanzel

Die Kanzel